

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schickung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postkassenkonto 63-508

Katowice, Plebiscytna 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Haushaltsausprache im Senat.

Klagen der Vertreter der nationalen Minderheiten.

Nachdem der Sejm die Generalausprache über den Staatshaushaltsplan in der vorigen Woche beendet hat, wurde diese gestern im Senat geführt. Ebenso wie im Sejm marschierte auch gestern im Senat eine ganze Reihe von Rednern auf, deren Ausführungen jedoch im großen und ganzen wenig bedeutungsvoll waren. Ueberwogen haben die Stimmen, die die militärischen Notwendigkeiten unterstrichen. Mehrere Redner schmeichelten der Regierung, indem man die verzeichnete Besserung der Lage auf manchen Gebieten der Wirtschaft als ihr Verdienst pries. Nur ein Redner, und zwar der Sen. Domaszewicz, fühlte sich bewogen, etwas über die Rolle des Parlamentarismus zu sagen, worüber bereits eingangs der Vizemarschall des Senats Makowski gesprochen hatte. Sen. Domaszewicz fand aber merkwürdigerweise bei dem Parlamentarismus alles in bester Ordnung, nur bemängelte er den ungenügenden Kontakt der Parlamentarier mit dem Volke (Ein solcher Kontakt besteht überhaupt nicht! Anm. d. Red.).

Im Verlaufe der Debatte ergriffen auch die zwei deutschen Senatoren Hoffbach und Wiesner das Wort. Sen. Hoffbach befaßte sich insbesondere mit dem von der Regierung dekretierten Gesetz über die Stellung der evangelischen Kirche in Polen und führte Klage darüber, daß sich die Regierung bei Herausgabe dieses Gesetzes nicht mit den Vertretern der evangelischen Kirche verständigt habe. Er appellierte an die Regierung, das Dekret noch nicht als endgültige Erledigung der Angelegenheit zu betrachten und im Einvernehmen mit dem Synodalausschuß eine Novelle zu dem Gesetz herauszugeben. Der jungdeutsche Senator Wiesner überbot sich hingegen ebenso wie bei seinen bisherigen Auftritten in Loyalitätsversicherungen, wobei er dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Frage der deutschen Minderheit in Polen nur durch Zusammenarbeit mit der deutschen Volkstruppe geregelt werden möchten.

Eine längere Rede hielt auch der ukrainische Senator Lucki. Er wies auf die polnisch-ukrainische Verständigung hin, verwahrte sich aber hierbei gegen den vielfach erhobenen Vorwurf, daß die Ukrainer diese Verständigungspolitik auf Geheiß von Berlin betreiben. Die Ukrainer hätten bei der getroffenen Vereinbarung ein Mindestprogramm aufgestellt, doch sei selbst dieses bisher nur zum geringen Teil erfüllt worden. Die Verständigung habe aber zur Befriedung der Verhältnisse in den von der ukrainischen Bevölkerung bewohnten Gebieten geführt. Sen. Lucki kündigte schließlich an, daß er und seine Kollegen für die Haushalte des Außenministeriums und des Kriegsministeriums stimmen und sich bei den übrigen Teilen des Staatshaushalts der Stimme enthalten werden.

Von jüdischer Seite sprachen die Senatoren Trokneheim und Schorr. Sie führten beide Klage über die Benachteiligung der Juden auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet und forderten insbesondere Einämmung der antisemitischen Hege der nationalistischen Presse.

Im Verlaufe der Aussprache kam es noch zu einer Auseinandersetzung des Ministerpräsidenten Gen. Slawoj-Sladkowski mit dem Sen. Kostworowski. Und zwar hatte Sen. Kostworowski die Herausgabe der von der Regierung erlassenen 29 Gesetze auf dem Detrewege einer Kritik unterzogen, indem er die Dekretierung dieser Gesetze nicht immer für begründet hielt. Der Ministerpräsident verteidigte sich in längeren Ausführungen gegen diese Vorwürfe, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Am 18. Dezember Bed-Exposé.

Außenminister Bed hat gestern den Senatsmarschall verständigt, daß er sein außenpolitisches Exposé in der Sitzung der Außenkommission des Senats am 18. Dezember halten wird.

Zum Danzig-Problem.

Der Genfer Korrespondent der „National-Zeitung“ in Basel schreibt über das aktuelle Danziger Problem wie folgt:

Der Bericht des polnischen Außenministers Bed über seine im Auftrag des Völkerbundes mit der Danziger Regierung geführten Verhandlungen liegt immer noch nicht in Genf vor. Nach aus Danzig nach Genf gelangten Informationen über gewisse deutsch-danziger Pläne ist zu befürchten, daß infolge dieser Verschleppung inzwischen von der Danziger nationalsozialistischen Regierung sehr ernste vollendete Tatsachen geschaffen wurden. Wie erinnerlich, sollte Außenminister Bed die Danziger Regierung zur Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes anhalten. Die Antwort, die der Senat der „Freien Stadt“ der Warschauer Regierung erteilt hat, war bereits charakteristisch für die in Berlin ausgedachte neue Aktion. An die Stelle der früheren Formel, wonach die Danziger nationalsozialistische Regierung stets zur Berücksichtigung der polnischen Interessen, nicht aber zu einer Diskussion der Völkerbunds- und Verfassungsfragen bereit sei, wurde eine neue Fiktion gesetzt: Keine Zugeständnisse an Polen, aber gerne Entspannung mit dem Völkerbund! Mit dieser neuen diplomatischen Wendung, die aus der Wilhelmstraße stammt, wollte man — unterstützt durch Schritte des deutschen Gesandten in Warschau, die, wie es heißt, nicht erfolglos blieben, den Polen klar machen, daß sie nur daran täten, ihre Sonderinteressen nicht einer Völkerbundsmission und der Sorge um die Danziger Verfassung zu opfern. Sobald die Oppositionsparteien, wie solange vergeblich Neuwahlen gefordert hatten, endgültig verboten und zertrümmert und ihre Führer verhaftet sind, möchte der Senat zu „Wahlen“ schreiten, die dank der Terrorisierung der Danziger Bevölkerung ein Parlament gebären sollen, in dem die Nationalsozialisten die Zweidrittelmehrheit haben, die ihnen heute fehlt. Mit dieser Mehrheit — einige unter Druck gestellte Deutschnationale sollen mithelfen — will man dann genau wie 1933 in Deutschland die alte Verfassung umstürzen. Eine neue, rein nationalsozialistische Verfassung nach reichsdeutschem Muster soll schon bereit liegen. Sie soll begeistert angenommen und als Ausdruck des Volkswillens nach Genf zur Genehmigung durch den Völkerbundsrat geschickt werden. Die Berliner Regierung hat den Danziger Senat wissen lassen, daß sie bei England die Genehmigung der neuen nationalsozialistischen Verfassung durchsetzen, daß Frankreich sich fügen und damit der Rat im Januar, anstatt die von den Nationalsozialisten verlebte alte Verfassung zu schützen, die neue Verfassung garantieren wird! Formell wäre dann alles in schönster Ordnung, und die Opposition kann in den Danziger Gefängnissen bleiben.

Sichangjueliang verlangt Volksfront.

Die Lage in China bis zum äußersten gespannt. Noch immer abwartende Haltung auf beiden Seiten.

Peking, 14. Dezember. Aus chinesischen Quellen wird berichtet: Marschall Sichangjueliang hat an die Bevölkerung der Provinz Schensi einen Aufruf erlassen, in welchem er die Politik Sichangjueliangs einer Kritik unterzieht und den Vorschlag unterbreitet, eins auf den Grundsätzen der Volksfront aufgebaute Zentralregierung zu bilden.

Der Vorsitzende des politischen Rates der Provinz Hopeischang, Sunghschengjuan, hat an Sichangjueliang ein Telegramm geschickt, in welchem er vor einem Bündnis mit der Roten Armee abträt. Die militärischen Führer Nordchinas nehmen im Augenblick noch eine abwartende Stellung ein, während die Presse zur Vermeidung eines Bürgerkrieges aufruft. In politischen Kreisen Pekings ist man immer noch der Meinung, daß es Marschall Sichangjueliang gelingen wird, den Konflikt auf dem Wege der Verhandlungen beizulegen.

Die chinesischen Armeen zum Vorschlag bereit.

Sie stehen noch mit „Gewehr bei Fuß“.

Peking, 14. Dezember. Die Division des selbständigen Marschalls Sichangjueliang hat in der Nähe von Tunkan an der Grenze der Provinzen Schensi und Honan Aufstellung genommen, wo sich die Verbände der Armee der Zentralregierung befinden. Die Truppen Sichangjueliangs haben längs der Eisenbahnlinie Tunkan—Sianfu Verteidigungsstellungen bezogen. Der Gouverneur von Sianfu und Adjutant Sichangjueliangs ist in

Sianfu mit größeren Verstärkungen eingetroffen. Die Truppen der Nanjing-Regierung, woran nördlich von Honan zusammengezogen, sind aber noch nicht zum Angriff übergegangen, wahrscheinlich aus Besorgnis um das Leben Sichangjueliangs. Flugzeuge der Nanjing-Armee haben über Sianfu einen Erkundungsflug ausgeführt und festgestellt, daß dort die Flugabwehr bereits vorbereitet ist. Die in Sianfu stationierte Gendarmerie der Nanjing-Regierung ist bisher noch nicht antwortet. Das Fehlen jeglicher Nachrichten über das Schicksal Sichangjueliangs ruft in Nanjing Besorgnis hervor.

Einer weiteren Meldung aus Nanjing zufolge haben die Flugzeuge der Nanjingregierung mehrere Befestigungsanlagen, die von den Truppen Sichangjueliangs errichtet wurden, bombardiert. Auch soll der Bahnhof von Sianfu bereits in Flammen stehen. Des weiteren heißt es, daß der größere Teil der Armee Sichangjueliangs sich an der Revolte gegen Nanjing nicht beteiligt, auf welcher Grundlage es zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein soll.

Ergebenheitserklärungen für Nanjing

Nanjing, 14. Dezember. Die Gouverneure der Provinzen Schantung, Kwantung, Hopei, Juennan, Schensi und Hunan haben an die Nanjingregierung Telegramme gerichtet, in welchen sie diese ihrer Loyalität versichern. Auf einer Konferenz der Delegierten der Provinz Hoppi und Tschachar und der 29. Armee wurde unbedingte Ergebenheit für die Nanjingregierung beschlossen.

Frankfurter zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Chur, 14. Dezember. Das Kantonsgericht Graubünden in Chur hat David Frankfurter wegen vorläufigen Mordes an dem Nazi-Gauleiter in der Schweiz Wilhelm Gustloff zu der vom Ankläger beantragten Strafe von 18 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf die Strafe werden 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm für die gleiche Zeitdauer aberkannt. Ferner wurde auf lebenslängliche Landesverweisung erkannt. Der Verurteilte wird grundlos zum Ersatz des durch seine Tat verursachten Schadens verurteilt.

Japan auf der Wacht.

Tientsin, 14. Dezember. Ein Vertreter der japanischen Truppen in Nordchina hat Pressevertretern gegenüber erklärt, die japanische Armee verfolge genau die Lage in der Provinz Schensi. Nach Meinung japanischer Kreise verfolge Sichangjueliang über eine Armee von 50 000 Mann, die aber ebenso wie die Roten Truppen nur ungenügend ausgerüstet sei.

Begrüßung des Ausgebürgerten.

Heinrich Mann veröffentlicht in der „Neuen Weltbühne“ folgende Begrüßung seines ausgebürgerten Bruders Thomas:

„Über müssen wir ihn bei den Ausgebürgerten noch erst begrüßen? Den berühmtesten der deutschen Schriftsteller hielt niemand für ein Mitglied des Dritten Reiches. Das Ausland hatte den Ereignissen vorgegriffen, die Welt war seit langem der Meinung, er gehöre ihr, und nicht dem Kleindörfchen Hitlers. Das Reich der deutschen Geister, von jeher hat es weiter gereicht als die Landesgrenzen — auch vorgehobene Grenzen könnten sie niemals einholen. Wenn man denkt, ich sei in Weimar, bin ich schon in Jena: so ähnlich sprach Goethe, aber im Sinne hatte er Kontinente und sah ein Jahrhundert, voraus. Seien wir bescheiden. Thomas Mann, seit Neuestem kein „Deutscher“ mehr, hat mit Goethe wenigstens, allerwenigstens gemein, daß er sich müht und trägt die auferlegte Last. Wo ist er, der sich müht, und trägt die Last, die wir getragen haben? Dieser Goethe'sche Satz ist hier nicht wörtlich wiedergegeben, er ist zurücküberetzt. In dem Manifest an die Europäer, verfaßt von Thomas Mann zu ihrer Warnung, war der Satz in allen ihren Mundarten zu lesen. Ein Deutscher, im Begriff ausgebürgert zu werden, macht gemeinsame Sache mit einem anderen Deutschen, Goethe, der jetzt auch nicht in Weimar säße, sondern Hans und Gabe wären ihm fortgenommen, er teilte mit uns allen das Exil. Er würde französisch wie deutsch schreiben. Napoleon hat ihn schon damals aufgefordert, nach Paris zu kommen. Demgemäß erläßt nach hundert Jahren ein Deutscher seinen Ausruf an die Europäer in allen ihren Sprachen. Vielleicht hat den letzten Anstoß, ihn auszubürgern, dieser Ausruf gegeben. Er sagt der europäischen Jugend genau das, was das Dritte Reich sie nicht hören lassen will: höchstes Gut des Menschen ist die Persönlichkeit. Denn sie will erarbeitet sein. Europa verfällt, weil die neuen Europäer ihre wesentliche Arbeit nicht mehr erfüllen wollen. Sie wissen nichts, das wäre schon schlimm genug; aber sie machen sich Unwissenheit als ihren Vorzug an. Die Arbeit an der eigenen Vervollkommnung, die persönliche Verantwortung und Mühe, sie geben alles billig, wenn sie sich dafür einreihen dürfen in Gemeinschaften, und „Führern“ folgen. Das ist bequem, und gewährt die wohlfeilste Markt der seelischen Berauschtigkeit: anstatt der dionysischen die kollektive. Man braucht sich nicht zu vervollkommen, braucht weder das Wissen noch die Verantwortung, die beide in hohen, bewegten Stunden die Trunkenheit des Geistes ergaben. Dann hätte man durch langes, redliches Bemühen zuweilen den Gipfel gewonnen, wo alles Lebende eins ist mit dir. Nein, sondern sie treiben ihr eigensüchtiges Vergnügen, berauschen sich an der Unterordnung, marschieren Schritt und Tritt und singen dazu Leitartikel aus dem Propaganda-Ministerium. Merkwürdig genug, daß ein Drittes Reich und sein Propaganda-Ministerium diese Sprache einem Deutschen so lange nachgesehen haben. Sie hatten natürlich die plattesten Beweggründe, immer nur solche, die den äußerlichen Aspekt — und das Auswärtige Amt — betreffen. Es sollte nicht offen in die Erscheinung treten, daß auch der letzte Schriftsteller von Weltruf ihr Herrschaftsgebiet geräumt hatte. An seinem Namen wollten sie sich bereichern. Bis sie anderen Völkern ihr Land geraubt hätten und mit dem Umfang des Reiches ihre Ehre vermehrt, die einzige Ehre, die sie begreifen, bis dahin versuchten sie einen Nobelpreisträger auszuspielen als den Hünen. Das hat ihnen nichts genutzt, der Nobelpreisträger sorgte selbst dafür, daß es fehlschlug. Uebrigens ist die Welt weit nützlicher unterrichtet über ein Reich, das keine größere Sorge kennt als von sich reden zu machen. Es war nutzlos unbekannt, was in den Buchhandlungen Deutschlands vor sich ging, und daß die Schriften des Nobelpreisträgers, die jeder Buchladen Europas führt, in seinem Heimatlande nur insgeheim verkauft werden durften. Was ändert seine Ausbürgerung? Sie stellt offen dar, daß der Geist Europas das Deutschland Hitlers verwirrt und ausschließt. Das Umgekehrte ist Vorpiegelung und Mache. Nicht Hitler bürgert Thomas Mann aus, sondern Europa Herrn Hitler. Dieser Zeitgenosse überfährt seine Macht in jedem Betracht, militärisch, ideologisch, aber besonders hinsichtlich der Persönlichkeiten, die nicht eines Tages „die Macht ergriffen“ haben: sondern sie haben sich selbst, und damit ihr Deutschland, ihr Europa, die Zukunft und das Reich erworben und verdient ihr ganzes ernstes Leben lang.“

Die Nobelpreis-Feier in Oslo.

Die feierliche Zuspredung der Friedenspreise für 1935 und 1936 ist im Festsaal des Nobel-Institutes in Oslo vor sich gegangen. Beide Preisträger, sowohl Carl von Ossietzky wie der argentinische Außenminister Saavedra Lamas waren abwesend. Der Präsident des Nobel-Komitees, Professor Friedrich Stang, hielt die Rede auf Ossietzky. Dieser gehöre, so erklärte Stang, keiner politischen Partei an, er sei weder Kommunist noch ein Konservativer, er erscheine vielmehr als ein Liberaler, da er die Liebe zur Freiheit des Gewankens und des Wortes habe. Auf internationalem Gebiete empfinde er Achtung für die Werte, die andere Völker geschaffen haben und behalte dabei immer den Frieden als Ziel. Wenn man auf die Frauen und Männer,

Ein Bolt in Waffen.

Das neue spanische Volksheer.

Während die Putzisten ihre besten Stoßtruppen nach Madrid schicken und eine starke Attade vorbereiten, habe ich im Herzen des antispanischen Territoriums die Vorbereitung der neuen Kolonnen für diese Offensiv gesehen. Ich sah, wie intensiv gearbeitet wurde an der Instruktion von Artilleristen, Piloten, Infanterie usw. Ich habe mit den Männern der internationalen Brigade gestritten, und ich bin mir darüber klar geworden, daß die Putzisten keine Ahnung haben, gegen welche Kraft sie zu kämpfen haben.

Ich habe Flugzeuge gesehen, die eine Schnelligkeit von 270 Meilen in der Stunde entwickeln und bis zu 2000 Schuß in der Minute abgeben können. Ich habe moderne Artillerie gesehen, wie sie bis heute noch nie gebraucht worden ist, Luftabwehrapparaturen mit allermodernsten Beobachtungsgeräten, Kanonen zu Tankabwehr, schwere und leichte Artillerie. Es gibt offenbar gute Transportmöglichkeiten und Munitionsvorräte. Die Artillerie fürchtet heute keinen Munitionsverlust mehr bei den Übungen. Ich habe viele Batterien lange Zeit beim Zielschießen beobachtet, während gleichzeitig ununterbrochen Gewehre und Maschinengewehre ertönten.

Das vitale Problem der Beschaffung von kompetenten Offizieren wird rasch gelöst. Die neuen Offiziere sind von drei verschiedenen Arten: es gibt einige wenige Offiziere des alten Heeres, junge und alte; sie alle zeichnen sich durch ihre modernen militärischen Auffassungen aus, die im alten Heere ebenso unbeliebt waren wie ihre liberale Einstellung. Es sind Männer wie die Obersten Borillo und Meza, die Hauptleute Marquez und Galan, die heute Brigadeführer sind, und andere.

Es gibt auch spanische Nicht-Militärs, die sich als militärische Talente entpuppt haben, viele von ihnen sind Arbeiter: zum Beispiel Lister, Garcia und der schon gefallene Held Durruti. Außerdem gibt es, besonders in der berühmten internationalen Brigade, ausländische Soldaten, die früher in der Reichswehr und im französischen Kolonialheer gedient haben (diese beiden Arten sind am häufigsten), und die heute Befehlshaberstellen einnehmen, nachdem sie acht und zehn Jahre Lehre und Praxis im Auslande durchgemacht haben.

Charakteristisch ist für die heutigen spanischen Soldaten ihre große Begeisterung beim Erlernen der Bedienung der so komplizierten modernen Waffen. Ein General forderte 50 Freiwillige für eine Spezialausbildung

mit schwerer Artillerie, es wurden jedoch 5000 Gesuche eingereicht. Von denen, die heute ausgebildet werden, hat vielleicht einer vom Tausend vor dem Kriege schon ein Gewehr in der Hand gehabt. Jetzt sind die Schießplätze voll von Menschen, die anstehen, um schießen zu lernen. Die Mauern der Städte sind voll von Darstellungen, in denen der Gebrauch der Waffen gelehrt wird. Ich habe gesehen, wie große Gruppen von Rekruten diese Darstellungen studierten. — Ein General aus dem Stab der internationalen Brigade sagte mir, daß zwei Kolonnen mit zusammen 4000 Mann an die Front geschickt worden waren und daß eine dritte dazu vorbereitet wurde, während eine vierte sich gerade in der Bildung befand. Neben den Truppen gibt es Hilfsformationen für Tanks, Artillerie, Kavallerie usw.

Die Einheit einer Brigade pflegt so stark zu sein, daß sie genügt, um einen selbständigen Angriff zu machen, gleichzeitig aber ist sie nicht zu groß, um nicht mehr von einem einzigen Offizier befehligt werden zu können. Drei Batterien mit 75 Millimeter-Kanonen und eine von 105 Millimeter begleiten jede Brigade.

Dies ist eine flüchtige Uebersicht über das neue revolutionäre spanische Heer. Jack Standford.

Regierungsoffensive bei Malaga.

London, 14. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Gibraltar, daß in letzter Zeit die Regierungstruppen in Malaga besonders rührig und die Zufuhr von Waffen und Munition besonders rege gewesen sei. Man vermutet daher, daß die Regierungstruppen einen Angriff auf die nationalistischen Küstestädte, wie La Linea und San Roque planen. Gestern seien eine große Anzahl Tanks in Malaga eingetroffen.

Protest englischer Pastoren.

Dr. Inge, der Leiter der englischen Pastorenvereinigungen, erhebt im „Church of England Newspaper“ scharfen Protest gegen die aus allen von den Nationalisten besetzten Teilen Spaniens gemeldeten Ermordungen evangelischer Pastoren. In einigen Fällen haben die Hinrichtungen im Beisein zahlreicher katholischer Priester stattgefunden, die von den Nationalisten eingeladen worden waren, an der Erschießung eines „Ungläubigen“ teilzunehmen.

Weitere Verhaftungen in Oesterreich.

Unter Salentkruzern und „Revolutionären Sozialisten“.

Wien, 14. Dezember. Die Proteste der österreichischen Presse gegen die nationalsozialistischen Verwuche, durch erhöhte Agitation in Oesterreich die bereits einigemal verhöbeneren österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen zu beeinflussen, mehrten sich. Sie beklagen nur den festen Beschluß der österreichischen Bundesregierung, alle Verwuche, Oesterreich in Fragen der auswärtigen Politik auf den reichsdeutschen Standpunkt festzulegen, abzuwehren. Aus der Provinz hört man, daß die Sicherheitsbehörden entsprechend den an sie ergangenen Aufträgen der Regierung in der letzten Zeit zahlreiche Verhaftungen vorgenommen haben und daß bereits 60 nationalsozialistische Führer in Konzentrationslager geschickt worden seien.

Zu den Verhaftungen in Kreisen der „Nationalen Sozialisten“ erzählt man, daß die Wiener Polizei in den letzten Tagen eine Nachrichtenzentrale der „Revolutionären Sozialisten“ ausgebrochen und zahlreiche Personen verhaftet hat. Die Nachrichtenzentrale war im Wirtschaftspolychologischen Forschungsinstitut im 1. Bezirk untergebracht. Dieses Institut ist übrigens ein privates Unternehmen. Sämtliche Funktionäre des Instituts, 26 an der Zahl, wurden festgenommen. Auf Grund weiterer Erhebungen sind noch 20 Personen in die Untersuchung einbezogen worden. Dabei stellte sich auch heraus, daß

das Wirtschaftspolychologische Forschungsinstitut, das wegen seiner Tätigkeit zu vielen Industriebetrieben Zutritt hat, nicht nur wirtschaftliche propagandistische Untersuchungen vornahm, sondern mit den Angestellten der verschiedenen Betriebe in enger Fühlung blieb und sie in die Bewegung der Revolutionären Sozialisten einzugliedern versuchte.

Auflösung der österreichischen Legion.

Die sogenannte österreichische Legion dürfte einer Berliner Meldung der „Reichspost“ zufolge in den nächsten Tagen endgültig aufgelöst werden. Der Mitgliederstand der Legion sei in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Bis vor kurzem bestanden noch einige wenige Lager in Westdeutschland, welche dem Gruppenführer Treßning unterstanden. Dieser wurde seiner Stellung enthoben und dürfte eine leitende Funktion im Hilfsweil der NSDAP in Berlin übernehmen. Das Bestreben der deutschen offiziellen Stellen, die noch zwischen dem Reich und Oesterreich bestehenden Hemmnungen zu beseitigen, hat dazu geführt, die frühere landesfeindliche Propaganda des sogenannten Hilfsbundes der Oesterreicher einzustellen. In eine Auflösung des Hilfsbundes sei jedoch av Scheinbar nicht gedacht.

die den Nobelpreis erhalten haben, einen Blick werfe, so werde man sehen, daß sie sehr verschiedene Meinungen bekennen. Augenscheinlich habe das Nobel-Komitee, als es diesen so verschiedenen Persönlichkeiten den Preis zu sprach, sich damit nicht mit allen von ihnen vertretenen Meinungen einverstanden erklären wollen, noch sich mit ihnen für die ganze Ausdehnung ihres Wertes solidarisch machen. In allen diesen Fällen hat das Komitee seine Pflicht erfüllen und sein Recht ausüben wollen: ein Werk des Friedens zu belohnen, nichts anderes. Es hat dies tun können, weil es völlig frei ist, niemandes Ueberwachung untersteht und niemand anders als sich selbst bindet. Ein bedeutendes Friedenswerk hat seine Belohnung erhalten indem Ossietzky der Preis zuerkannt wurde.

Für Saavedra Lamas sprach Christian Lange, selbst ehemals Träger des Friedenspreises. Er rühmte seine Tätigkeit für die Panamerikanische Union.

Die Vortragstournee Ernst Tollers in Amerika.

Die Vortragstournee Ernst Tollers in Amerika ruft in der amerikanischen Öffentlichkeit einen sehr starken Eindruck hervor. Der Bürgermeister von New York, La Guardia, hat Toller am 23. November empfangen. Der Pen-Club, der American League of Writers und die New Theatre League veranstalteten zu Ehren des deutschen Schriftstellers Empfänge. Toller fordert die amerikanische Öffentlichkeit zur Hilfe für die Opfer des Naziterrors auf. Bei einem Dinner in Philadelphia wurden nach der Rede Tollers 142 000 Dollar für die Hilfsaktion gesammelt. Die amerikanische Öffentlichkeit ist, wie aus den Zeitungsberichten über die Toller-Verammlungen hervorgeht, über die Ermordung Edgar Andres entristet und von der Zuerkennung des Nobelpreises an Ossietzky begeistert.

Lodzzer Tageschronik.

Beigelegter Dilutionsstreik.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Firma „Woryzjo Ma Manufaktur“, Bielarska 19, statt. Es kam zu einer Einigung, so daß die Arbeiter den Streik, während dessen sie die Fabrikräume besetzt hielten, unterbrachen.

In Sachen des Konflikts bei Hirsberg und Birnbäum ist vom Arbeitsinspektor eine Konferenz für den 18. Dezember festgesetzt worden.

Neue Konferenzen in den Webereien

Im Rahmen der eingeleiteten Aktion zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in der gegen Lohnarbeitenden Korbindustrie des Lodzzer Bezirks fanden bekanntlich bereits Konferenzen in Zgierz und Konstantynow statt. Jetzt hat der Arbeitsinspektor Konferenzen in derselben Angelegenheit in Dzikow und Mępanow angeleitet.

Um die Sicherung der Straßenpassanten vor Unfällen.

Die Polizeibehörden haben ihre Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die Hauswörter nicht immer die notwendige Vorsorge zur Verhütung von Unfällen treffen. Bei Frostwetter wird das Sandstreuen auf den Straßen sehr oft vernachlässigt, während die Vorübergehenden bei Taumetter wiederum vielfach der Gefahr ausgesetzt sind, daß ihnen von den Dächern herabrollender Schnee auf den Kopf fällt. Die Hauswörter wurden daher angewiesen, die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen unverzüglich zu treffen, widrigenfalls ihnen entsprechende Strafen drohen.

Bahnstrecken dürfen nicht verbrannt werden.

Sie sollen Arbeitslosen zur Feuerung übergeben werden.

Die Kritik daran, daß auf der Eisenbahnstation Andrzejow alte Eisenbahnstrecken, die als Brennholz dienen könnten, einfach verbrannt werden, hat bei den zuständigen Stellen ihre Wirkung nicht verfehlt. Das Verkehrsministerium hat jetzt angeordnet, daß unbrauchbare Eisenbahnstrecken künstlich, wenn sie nicht verkauft werden können, den Arbeitslosenhilfskomitees zur Verfügung gestellt werden sollen. Außerdem ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, wer die Verbrennung der Strecken angeordnet hat.

Einbruch in ein Lederlager.

Gestern nacht drangen bisher unermittelte Diebe in das Lager der Gerberei von Baselman, Przyjowa 2, ein, nachdem sie in die Mauer ein großes Loch geschlagen hatten. Sie schleppten aus dem Lager 140 ausgefertigte Leder im Werte von 2500 Zloty hinaus und fuhren mit einem bereitstehenden Wagen davon. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Vom Wascheboden des Hauses Braterka 15 wurde der Familie Tume die zum Trocknen aufgehängte Wäsche im Werte von 500 Zloty gestohlen.

Das Urteil im Prozeß Gütler-Höfig bestätigt.

Vor den beiden Lodzzer Gerichtsinstanzen wurde wie erinnerlich ein Prozeß des Kirchenwortschreibers der Mariaeliekgemeinde Gustav Gütler gegen den Journalisten Alexander Höfig verhandelt. Und zwar beschuldigte Gütler Höfig, falsche Nachrichten über dessen Beziehungen zu dem sich jetzt in Breslau aufhaltenden Dito Graf unterhalten zu haben. Höfig konnte jedoch diese seine Behauptungen durch Zeugenaussagen und Dokumente beweisen und wurde daher in beiden Instanzen freigesprochen. Gütler sucht das Lodzzer Urteil beim Obersten Gericht an. Dieses lehnte aber die Kassationsklage Gütlers ab und bestätigte damit das bezüglich Höfig gefällte freisprechende Urteil.

Der Prozeß wegen falscher Verduldigung des Rechtsanwalts M. Nala.

Unter Vorsitz des Richters Merjon begann gestern vor dem Lodzzer Bezirksgericht der Prozeß gegen die Eheleute Szlama und Jadwiga Litrowski, die angeklagt sind, den Rechtsanwalt Wojciech Miffala, der Syndikus der Konkursmasse der Litrowskischen Fabrik gewesen ist, verschiedener Mißbräuche fälschlich beschuldigt zu haben.

Die Eheleute Litrowski waren Besitzer der Strumpfabrik, Pomorska 60, die für fallit erklärt worden war. Litrowski reichte am 11. März 1932 bei der Warschauer Rechtsanwaltskammer eine Klage gegen Rechtsanwalt Miffala ein, in welcher er den Rechtsanwalt beschuldigte, zum Schaden des Unternehmens gearbeitet und sich 246 017 Zloty angeeignet zu haben. Eine gleiche Klage reichte Litrowski am 17. August 1932 bei der Lodzzer Staatsanwaltschaft ein. Auf Grund dieser Klage wurde gegen Rechtsanwalt Miffala und dem Leiter der vom Syndikus in Betrieb gehaltenen Fabrik, Wiener, ein Verfahren eingeleitet. Beide wurden verhaftet. Es kam zur Gerichtsverhandlung, doch wurde Rechtsanwalt Miffala freigesprochen. Wiener, der in erster Instanz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, ist in zweiter Instanz gleichfalls freigesprochen worden.

Nun wurde gegen die Eheleute Litrowski ein Strafverfahren wegen falscher Angaben, falscher Verduldigung und bewußter Schädigung eingeleitet. Die Eheleute wurden zunächst verhaftet, später aber gegen Hinterlegung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt.

Zu der gestern begonnenen Gerichtsverhandlung wurden 70 Zeugen vorgeladen, darunter auch mehrere Rechtsanwälte. Zu Beginn der gestrigen Gerichtsverhandlung beschloß das Gericht auf Antrag des Rechtsanwalts Lederman, zwei Sachverständige der Strumpfbranche als Sachverständige vorzuladen.

Die Eheleute Litrowski bekannten sich nicht zur Schuld. Szlama Litrowski erklärte, die Meldungen bei der Rechtsanwaltskammer und bei der Staatsanwaltschaft im guten Glauben gemacht zu haben. Die entsprechenden Informationen habe er vom Buchhalter erhalten. Im allgemeinen behaupteten die angeklagten Eheleute weiterhin, daß ihre Angaben der Wahrheit entsprechen haben.

Nach Einvernahme einiger Zeugen wurde der Prozeß auf heute vertagt. Der Prozeß dürfte mehrere Tage dauern.

Wieder zwei Selbstmordversuche.

In ihrer Wohnung Bednarska 26 unternahm die Bronislawa Ujma einen Selbstmordversuch, indem sie den Gashebel öffnete. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde ins Krankenhaus überführte. — Aus Liebeskummer trank die 19jährige Seweryna Jastrzebska in der Wohnung ihrer Eltern, Fabryczna 37, Sublimat. Die Lebensmüde mußte ihres ersten Zustandes wegen einem Krankenhaus zugeführt werden.

Kraftomnibus fährt auf Fuhrwerk auf.

Fünf Personen verletzt.

Auf dem Wege zwischen Sieradz und Plockem fuhr der Kraftomnibus des Zygmunt Proszewski aus Plockem auf einen mit Brechern beladenen Wagen auf. Der Zusammenstoß war ziemlich heftig. Sowohl der Omnibus als auch der Wagen wurden stark beschädigt. Der Insasse des Omnibusses Martin Gajda aus Plockem bei Warschau trug einen Schädelbruch davon und mußte in ein Krankenhaus überführt werden, während vier weitere Insassen, und zwar Wincenty Malinowski aus Plockem, die Brüder Josef und Antoni Janik aus dem Dorfe Gronica Wielka bei Plockem und eine Frau Zielinska aus Plockem mit leichteren Verletzungen davonkamen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, wer die Schuld an dem Unglück trägt.

Dreißiger Banditenüberfall bei Lodz.

Vorgestern abend gegen 22.30 Uhr wurde auf das Anwesen des Anton Süß, in Antoniew Stoki, Gemeinde Nowosolna, ein dreißiger Banditenüberfall verübt. Um diese Zeit befand sich Frau Süß allein zu Hause, als an das Fenster geklopft wurde, wobei ihr auf ihre Frage geantwortet wurde, daß ihr Vater Einlaß begehrte. Die Frau schloß jedoch Verdacht und schaute zunächst aus einem Fenster hinaus, wo sie zu ihrem Schreck vier maskierte Männer bemerkte. Die Frau behielt aber ruhiges Blut. Sie lief zur hinteren Tür aus dem Hause und alarmierte die Nachbarn. Die Banditen sahen angesichts dessen von ihrem Vorhaben ab und verschwanden im Dunkel der Nacht.

Auf die Deckel aufgespielt.

Einen schweren Unfall erlitt der auf der Schraube von Lodz nach Tomaszow auf einem Rade fahrende 27jährige Karl Baller aus dem Dorfe Raznow, Kreis Brzeziny. Baller fuhr mit großer Geschwindigkeit und bemerkte beim Ausweichen eines Wagens nicht einen

Na śnieg i lód Pamiętaj, że strój narciarski i odzież sportową nabędziesz korzystnie tylko w Łódzkim Przemysle Konfekcyjnym Śródmiejska 16 tel. 174-64

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold (31. Fortsetzung)

Und Ely wandte sich, nachdem sie grüßend aneinander vorbeigegangen waren, mit Röcheln und Zischen an das junge Mädchen, das neben ihr ging.

„Hedwig, nein, gude nur mal, die Julia Breebe, die Richtle des stolzen Regierungsrats, mit so einem — der sieht ja aus wie ein Proletarier im Sonntagstaat! Es ist ja ein hübscher Mensch, aber der paßt doch nicht hierher, man sieht es gleich. Wo mag sie denn den herhaben? Oh, ich muß es dem Egon erzählen! Der wird schöne Augen machen! Aber ich gönne es ihm — ich gönne es ihm von Herzen!“

Ely war so vertieft in ihre Schadenfreude, daß sie die Bewegung, die sich in Hedwigs Mienen widerspiegeln sollte, gar nicht bemerkte. Jetzt schaute sie auf und erzählte.

„Was hast du? Ist dir unwohl? Du bist so bleich geworden!“

„Ach, nichts, nichts“, wehrte Hedwig ab. Aber das blühende, kräftige Mädchen zitterte und stützte sich schwer auf Elys Arm. Diese führte die Freundin nach dem kleinen runden Sofa, das in der Mitte des Raumes stand.

„Komm, Hedwig, lege dich. Ist dir schlecht? Hast du Kopfschmerzen?“

„Ach nein“, entgegnete Hedwig Peters mit ihrem Atemzug und strich sich das Haar aus der Stirn. „Mir kam nur plötzlich eine Bellemmung — nun ist es schon besser. Ich bin ein dummes Ding, achte nicht auf mich.“

„Nein, nein“, rief Ely neugierig. „Du verhältst mir etwas. Was starrst du so dem lächerlichen Paare dort nach? Kennst du sie etwa?“

„Ihn kenne ich, ja, ihn, den jungen Mann dort!“ brach es heftig aus Hedwig hervor. „Er war mein Jugendfreund, mein Liebster! Er gab mir den Ring, den ich jahrelang trug, den ich wie ein Heiligtum hütete! Es ist Wilhelm Specht, der Sohn des Forstwärters in unserem Dorfe!“

„Unbegreiflich! Wie kommt der zu Julia Breebe?“ Sie waren aufgestanden und gingen nun langsam dem Professor und seiner Frau nach. „Aber kommt jetzt, wenn es dir besser ist. Die Eltern brauchen nichts davon zu merken. Mama ist manchmal so komisch — du weißt ja.“ Und dann fügte sie leuchtend hinzu: „Was wir armen Mädchen doch durch die Männer zu leiden haben! Und solch einer Reichen laufen sie alle nach. Dies Fräulein Breebe ist ja sehr hübsch und eigenartig, das muß ihr der Reiz lassen; aber mir ist sie verhaßt. Denn seit sie da ist, sehe ich meinen Egon nur noch selten. Und er ist auch viel, viel lauer und zurückhaltender geworden, gar nicht mehr der entzückend feurige Arbeiter, der er früher war. Du weißt, wie ich mich im stillen gräme! Dazu nicht mein Examen näher und näher — ach, und ich hatte doch gehofft, er würde es mir ersparen, indem er sich vorher mit mir verlobte! Aber nein, ein Egoe muß werden, so oder so — dieses Warten und Hin- und Hertragen ertrage ich nicht länger!“

Hedwig seufzte und drückte der Freundin Arm.

„Du darfst keine Unbesonnenheit begehen, Liebe“, sagte sie sanft verweisend. „Sieh, ich leide nicht minder, vielleicht noch hoffnungsloser als du, aber ich will mir nichts erzwingen, das ist niemals gut. — Doch still, da kommen sie uns wieder entgegen. Sieh nur, wie vertraulich sie miteinander reden. Oh, mein Wilhelm, dies kann nicht gut enden!“

Sie schritten vorüber, Wilhelm mit stolz erhobenerm Haupte, was ungleich besser zu seiner ganzen Erscheinung

paßte als das unsichere, demütige Wesen. Julia freute sich über die Wandlung und sagte ihm einige anerkennende Worte. Beim Hinausgehen ließ sie sich sogar den Arm reichen. Und da waren mehrere Menschen, die dem Paar nachstarrten. Egon war ihnen geneigt; er sah nicht gerade geistreich hinter den beiden her.

„Hallo, Herr Ahlendorf!“ rief er den Maler an. „Schauen Sie auch ganz dumm und entgeistert nach Ihrer famosen, unnahbaren Schülerin? Was ist denn das für einer? Sieht aus wie ein Bervalter oder so etwas Aehnliches, wenn er sich Sonntags feingemacht hat!“

Ahlendorf trat nervös von einem Fuß auf den anderen.

„Was ist dabei so Besonderes?“ Und er lachte горнич auf. „Sie will uns zeigen, daß sie nicht nur in der Theorie, sondern wirklich und wahrhaftig zur Natur und Ursprünglichkeit zurückgekehrt ist. Ich muß gestehen, daß ich Julia Breebe einen solchen Streich nicht zugerechnet hätte. Aber verzeihen Sie, ich muß fort. Auf Wiedersehen, Herr von Breebe!“

Egon lachte vor sich hin.

„Im Grunde genommen ist die Julia doch ein unmohes Frauenzimmer — so allen den Zieraffen und Geldjägern eine Absuhr zu geben! Nur schade, daß sie heiraten muß!“

Da gewahrte er die Familie Marius und trat mit verbindlichem Gruß zu ihnen. Wenn seine Mutter nicht dabei war, zeigte er sich den Eltern seiner Ely gegenüber in seiner natürlichen, harmlosen Liebessüchtheit; jedoch die Frau Professor traute ihm nicht mehr. Sie wechselten einige gleichgültige Worte; endlich kam der junge Mann auf den Gegenstand zu sprechen, der ihn noch immer lebhaft beschäftigte: auf seine Kusine Julia mit ihrem seltsamen Begleiter

Fortsetzung folgt

aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen. Er fuhr mit ganzer Wucht auf die Deichsel des Wagens auf und wurde von dieser regelrecht aufgespießt. Er fiel sofort bewußtlos vom Rade. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft. Es stellte sich heraus, daß der Bauernwagen, auf welchen Baller auffuhr, auf der linken Seite gefahren ist. Der Bauer wurde daher zur Verantwortung gezogen.

Aus der Zufuhrbahn gefallen.

Aus einer aus Alexandrow nach Lodz fahrenden Zufuhrbahn fiel der 16jährige Eduard Gust aus dem Dorfe Grabiniec, Gemeinde Kambien, Kreis Lodz, heraus. Die Schuld an dem Unglück trägt Gust selbst, der die notwendige Vorsicht außer acht ließ. Er erlitt ernsthafte Verletzungen am Kopfe und mußte in ein Krankenhaus überführt werden.

In der Stobolnianastraße wurde der 7jährige Bernhard Birnbaum wohnhaft Automiersta 9, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

In der Schmiede an der Stazjestr. 41 fiel der 19jährige Zygmunt Studzinski wohnhaft daselbst, einem Unfall zum Opfer. Er erhielt während der Arbeit mit einem Hammer einen schweren Schlag auf die Hand, wodurch ihm die Finger zermalmt wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Brzezina 24; J. Szpaniak, Plac Wolności 2; A. Pereman, Cegielniana 32; F. Emmer, Wolczan'ska 37; B. Danielecki, Petrifauer 127; J. Wojcicki, Rapierkowskiego 27.

haben. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen gewissen Lewandowski handelt, der nach Radom geflüchtet ist, aber keinen festen Wohnsitz hat, und um einen gewissen Valentin Markowski, der aus Thorn kam, wo er eine längere Gefängnisstrafe verbüßte. Ihnen wurden Einbrüche bei der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft zur Last gelegt, wo sie aus einem Geldschrank eine Kassetten mit 2000 Zloty Zinszahl stahlen, ferner in die Kasse der Lubliner Heilanstalt, weiter in die Kasse der Hohenloherverwaltung in Koschentin und schließlich in den Geldschrank der Firma Schenker in Beuthen, wo ihnen 1900 Mark in die Hände fielen. Im Zusammenhang damit wurden 5 weitere Verhaftungen in Orzegem und Ruda gemacht, Personen, die mit Lewandowski und Markowski in Verbindung standen. Man hofft, noch weitere Einbrüche aufzuklären.

Den Dienstherrn bestohlen.

Der Staatsbeamte Sikora in Kattowitz, Podgorno, zeigte bei der Polizei an, daß er durch sein Dienstmädchen Hildegard Ködner, die bis zum 11. Dezember beschäftigt war, um 600 Zloty bestohlen worden sei. Das Dienstmädchen ist bisher spurlos verschwunden. Die Ermittlungen stoßen auf Schwierigkeiten, da der Dienstherr keinerlei Dokumente seines Dienstmädchens besitzt.

Den eigenen Vater zu Tode geschlagen

Vor dem Kattowitzer Bezirksgericht werden sich demnächst die verheiratete Agnes Denkowski, Rosalie Bogucki, Gertrud Porombka sowie deren Mann Ernest P. und Klemens Bogacki wegen Ermordung ihres Vaters, des 73jährigen Invaliden Franz Ubina aus Brzeskowitz zu verantworten haben. Wegen der kommenden Erbschaft lebten die Töchter mit ihren Eltern in ständigem Streit, da der Vater vor seinem Tode nichts verteilen wollte. Die drei Töchter wohnten den Eltern gegenüber. Am 18. Juli sah die Denkowski ihren Vater am Hause stehen und warf einen Stein nach ihm, von dem er auch am Kopf getroffen wurde. In diesem Augenblick erschienen die Bogacki und die Porombka, trieben den Vater in die Wohnung der Porombka, wo er von den Töchtern und Schwiegermutter zu Boden geschleudert und schwer geschlagen wurde. Erst von Nachbarn wurde der Besessene befreit. Wenige Tage nach diesem Vorfall starb der Greis an den Folgen der Verletzungen, die ihm seine eigenen Töchter beigebracht hatten. Die gerichtlichen Untersuchungen haben nimmehr den Tatbestand einwandfrei festgestellt. Die Anklage lautet auf bedachten Mord.

Ein unredlicher Gerichtsbeamter.

Wegen Unterschlagung von 180 Zloty, Aktenbestellung und Einziehung von Gebühren zu seinen Gunsten stand der frühere Gerichtsbeamte Antoni Jastrzebski aus Rybnik vor dem dortigen Strafgericht. Im Verlauf der Verhandlungen gab Jastrzebski zu, aus der Kasse 180 Zloty für sich verwendet zu haben und außerdem gegen Entschädigung etwa 100 Aktenstücke besitzig zu haben. Als diese Dinge bekannt wurden, verurteilte J. Selbstmord zu begehen, wurde aber rechtzeitig gerettet, wozu er vor Gericht erklärte, daß seine Narben verätzt hätten. Er ist jetzt zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden, die fraglichen 180 Zloty zahlte seine Ehefrau bereits an die Gerichtskasse zurück.

Mitgliederversammlung der DSAV Chorzow.

Die Ortsgruppe Chorzow der DSAV beruft für Freitag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr, nach dem Lokal Driesch ihre Mitgliederversammlung ein. Referent ist Genosse Kowoll, der über „Impressions als Kriegsurache“ sprechen wird. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Eingeladene Gäste willkommen. Vollzähliges Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist Pflicht.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Winterfest der Kinderfreunde.

Kommenden Sonntag, das ist am 20. Dezember, veranstalten die Arbeiterkinderfreunde im Saale des Arbeiterheimes ein Winterfest, welches mit Verteilung von Gaben an die bedürftigen Kinder der Mitglieder verbunden sein wird. Ein hübsches Programm ist in Vorbereitung, welches allen Besuchern Freude bereiten dürfte. Alle Genossen und Freunde sind zum zahlreichen Besuch eingeladen, um dadurch den Arbeiterkinderfreunden zu helfen. Beginn 3 Uhr nachmittags. Als Eintritt wird eine freie Spende eingehoben.

Theaterspielplan.

Dienstag, den 15. Dezember, im Abonnement: Serie gelb die Komödie „Regen und Wind“ als letzte Wiederholung.

Mittwoch, den 16. Dezember, im Abonnement Serie blau das überaus wirksame Bühnenstück „Sensationsprozess“.

Opposition im Schlesiischen Sejm?!

Kampf um die Sige im Wojewodschaftsrat. — Unzufriedenheit mit dem herrschenden Kurs?

Man muß es der Sanacja lassen, daß sie es versteht, die schlesische Autonomie als bereits nicht existierend vorzutellen. Der Schlesiische Sejm, das angebliche Organ dieser Autonomie, hat für die Öffentlichkeit aufgehört, eine Vertretung der Volksmeinung zu sein. Nach mehr als 6monatiger Pause trat er zu den Winterferien zusammen. Schon die erste Sitzung am 12. Dezember zeigte eine große Zerrissenheit im Regierungslager, als es um die Neuwahl des Wojewodschaftsrates ging.

Auf der Galerie war fast gar kein Publikum vertreten, was bezeugt, daß die Bevölkerung zu dem Schattendasein einer „Volksvertretung“ gar kein Vertrauen und noch weniger dafür Interesse hat. Dabei war die Tagesordnung von wesentlich wichtigen Projekten beherrscht. Der Sejmarschall hatte alle Mühe, hinter den Kulissen die Volksvertreter zusammenzuhalten, er konnte es jedoch nicht verhindern, daß bei der Wahl des Wojewodschaftsrates eine Oppositionsliste eingebracht wurde, die sich gegen den herrschenden Kurs richtet. Ausgeboten wurde der Drogerist Duzkiewicz, an seine Stelle trat Frau Dr. Kujawka, die Vertreterin der Sanacjafrauen, die bei den Wahlen 1935 zweimal als Kandidatin durchgefallen ist. Jetzt haben ihr die maßgebenden Faktoren ein Plätzchen mit guter Diäten im Wojewodschaftsrat gesichert. Und nun hat auch diese „liebe Seele“ Ruhe. Die Opposition, bestehend aus Major Plonka, der bekanntlich gegen den Willen maßgebender Faktoren zum Abgeordneten gewählt wurde, den Abgeordneten Michalski und den vier Gewerkschaftssekretären der Polnischen Berufsvereinigung, stellte eine Sonderliste auf, die ein Mandat in der Person des PPS-Sekretärs Ogrodowicz aus Rybnik erhielt.

Von den Vorlagen, die nach Verlesung ohne jegliche Diskussion den fraglichen Kommissionen überwiesen wurden, seien erwähnt, der Bau einer Eisenbahnlinie Tichan-Neubierum von etwa 20 Kilometern Länge, der Anteil des Schlesiischen Schatzes an der Vereinigung der Berg- und Hüttengehilfen mit 410 000 Zloty, ein Projekt zur Schaffung eines schlesischen Hygieneinstituts sowie die Bewilligung eines Vertrages von 150 000 Zloty zur Speisung armer und bedürftiger Kinder.

Interessant ist, daß das schlesische Budget eine wesentliche Aenderung durch Erhöhung der Subventionen um fast eine Million Zloty erfahren soll. Das ist an erster Stelle die Erhöhung der Dispositionsfonds des Wojewoden und des Sejmarschalls von 12 auf 15 000 Zloty, 250 000 Zloty zum Ankauf von Flugzeugen, man spricht von 15 Stück, 100 000 Zloty für das Haus der Arbeitslosen. Das alles zu einer Zeit, wo Obdachlose sich auf Halben aufhalten und, wie dies beim Scheunbrand in Kattowitz zutage trat, wo 13 Personen verbrannten, weil sie kein Obdach hatten. Für eine bereits aufgestellte Kompanie von Polizeischülern sind 140 000 Zloty zur Einleitung vorgesehen.

Man sieht, unsere Volksvertreter machen sich die Aufgabe sehr leicht. Man ist ja untereinander, denn die

Scheinopposition bezieht sich ja auch nicht auf sachliche Kritik, sondern in der Jagd nach Posten.

Kommissarische Mikrowirtschaft in der Kattowitzer Ortskrankenkasse.

Dieser Tage trat der neue Ausschuss der Ortskrankenkasse der Stadt Kattowitz zusammen, um einen Bericht über die Tätigkeit der kommissarischen Verwaltung entgegenzunehmen. Bekanntlich wurde der letzte Krankenkassenvorstand, der aus freien Wahlen hervorging und in dem ein polnischer Sozialist Vorsitzender war, wegen seiner deutschen Mehrheit im März 1933 aufgelöst und das ohne jeglichen Grund, was besonders dadurch bestätigt wird, daß der beim Oberversicherungsamt unmittelbar eingelegte Protest bis heute noch nicht erledigt ist. Als Kommissar wurde seinerzeit der Stadtrat Przegbysla eingesetzt, der zurzeit Bürgermeister von Bielsk ist, und später Stadtrat Czaplinski. Nebenbei erwähnt man, daß der besoldete Stadtrat Przegbysla für seine „kommissarische Tätigkeit“ eine monatliche Entschädigung von 500 Zloty erhielt. Aus dem Tätigkeitsbericht geht hervor, daß die Leistungen der Krankenkasse für Familienangehörige von 26 auf 13 Wochen abgebaut wurden und im Interesse der Sparbarkeit wurden auch die übrigen Leistungen an die Versicherten bedeutend verschlechtert. Dafür hat man aber den Reservefonds um über 300 000 Zloty erhöht.

Nach eingehender Diskussion nahm der neue Ausschuss folgende Entschlüsse an: „Der Ausschuss nimmt den Bericht des neuen Vorstandes über die Tätigkeit des kommissarischen Verwalters zur Kenntnis und stellt fest, daß dieser seine Tätigkeit zum Nachteil der Versicherten ausgeübt hat. Der Ausschuss stellt weiter fest, daß der aufgelöste Krankenkassenvorstand und Ausschuss seine Pflichten ordnungsgemäß und zum Vorteil der Versicherten erfüllt hat.“

Im Verlauf der weiteren Diskussion über die Verhältnisse in der Ortskrankenkasse, stellte es sich heraus, daß der Kommissar Czaplinski sich bei dem Herausgeber eines Propagandablattes, Marcinich, einen Propagandaartikel besorgt hat, für den er 200 Zloty aus der Krankenkasse zahlte, der aber nie erschienen ist. Der neue Ausschuss ist der Ansicht, daß Stadtrat Czaplinski diesen Betrag der Krankenkasse zurückzahlen habe. Ueber weitere Gerüchte über die Mikrowirtschaft in der Kattowitzer Ortskrankenkasse konnte keine nähere Auskunft erlitten werden. Der neue Ausschuss setzt sich zum Ziel, die früheren Leistungen an die Mitglieder wieder allmählich einzuführen. In diesem Sinne wurde der Haushaltsplan der Krankenkasse für das Jahr 1937 in Entnahmen und Ausgaben mit 2 129 000 Zloty veranschlagt.

Bei aller guten Absicht des neuen Vorstandes kann leider nicht verdrängt werden, daß er das Ergebnis eines Kompromisses und nicht aus freien Wahlen hervorgegangen ist, also sich nicht auf das Vertrauen der Versicherten und Beitragzahler stützen kann. Man hat, um die wirkliche Stimmung zu verfeinern, einige Hitlerianer in den neuen Ausschuss und Vorstand aufgenommen, ein Akt, der gerade mit Rücksicht auf die kommunistische Mikrowirtschaft entschieden abgelehnt werden muß.

Töblicher Sprung aus dem fahrenden Zug.

Auf der Strecke Oberlazijski-Bradegrube sprang in den Abendstunden des Freitags ein Unbekannter aus dem fahrenden Personenzug heraus und geriet unter die Räder eines Waggons. Er erlitt fürchterliche Verwundungen, an deren Folgen er sofort verstarb. Der Mann führte keinerlei Papiere bei sich. Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen blieben ohne Ergebnis. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Geldschrankmörder sicher gestellt.

Vor einiger Zeit verhaftete die Chorzower Polizei zwei verdächtige Personen, die eine Reihe von Einbrüchen diesseits und jenseits der Grenze auf dem Gerissen

Oberschlesien.

Der Mörder von Neuborf festgenommen

Im Oktober dieses Jahres wurde in die Wohnung der Konstantine Czogala in Neuborf ein maskierter Einbruch verübt. Als sich die Cz. gegen den Banditen zur Wehr setzte, zog dieser einen Revolver und schob sie aus unmittelbarer Nähe nieder. Trotzdem die Polizei sofort zur Stelle war, gelang es nicht, den Banditen festzunehmen. Durch besondere Umstände gelang es erst jetzt der Polizei, in der Person des 26jährigen Franz Wozniak aus Neuborf den Mörder zu verhaften, der bereits ein Geständnis abgelegt hat. Er wurde den Kattowitzer Gerichtsbehörden überstellt.

Frankreichs neue Riesenschiffe.

Paris, 14. Dezember. In St. Nazaire wurde der Kreuzer „Strasbourg“, 26 000 T., der nach dem Kreuzer „Dunkerque“ das zweite mit allen modernen Erfindungen ausgestattete französische Panzerschiff ist, vom Stapel gelassen. Der Marineminister gab gleichzeitig die Anregung zum Bau eines weiteren Kreuzers, der den Namen „Jean Bart“ erhalten und 350 Meter lang sein wird. Der Tonnengehalt wird 35 000 Tonnen betragen.

Frankreich zahlt englische Anleihe zurück

Der französische Senat steht im Begriff, die Ende Februar in London aufgenommene Anleihe in Höhe von 40 Millionen Pfund jetzt zurückzahlen. Im November sind schon 22 Millionen Pfund in London zurückgezahlt worden; die Zahlung der restlichen 18 Millionen erfolgt in drei Raten von je 6 Millionen am 12., 19. und 26. Dezember. Während bei Abschluß der Anleihe die Summe nach dem damaligen Kurs 3 Milliarden Franc entsprach, macht sie heute über 4 Milliarden aus.

Katholischer Pfarrer verhaftet.

Der katholische Pfarrer von Kalkherberg, einem Grenzort der Eifel, wurde von der Gestapo verhaftet, weil er zu einer in Belgien ansässigen deutschen Frau gesagt hatte: „Ihr in Belgien habt es doch besser wie wir im Dritten Reich“. Die Gemeinde hielt Bittgottesdienste ab und schickte mehrere Eingaben an die Gestapo, aber der Pfarrer ist immer noch in Haft. Die Denunziantin des Pfarrers, obgleich sie in Belgien wohnt, sah sich unter dem Druck der gegen sie aufgebracht worden Bevölkerung genötigt, in der Zeitung zu erklären, daß sie in der Sache nicht Klägerin, sondern nur Zeugin sei und daß sie nicht gegen den Pfarrer auftreten wolle.

Zwangsvorsteigerung polnischer Landgüter.

Trotz der Entschuldungsgesetze, der Schuldenkonvertierung und einer ganzen Reihe anderer Vergünstigungen hat die Zahl der zur Zwangsvorsteigerung gestellten landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten Wochen zugenommen.

So hat die Städtische Kreditanstalt in Warschau 561 verschuldete Landgüter zur Zwangsvorsteigerung gestellt. Es ist dies bereits der zweite Versteigerungstermin, da auf dem ersten Termin keine Bieter vorhanden waren. Wenn jetzt ein Verkauf wieder nicht zustande kommt, gehen die Güter in den Besitz der Warschauer Kreditanstalt über.

Aus Welt und Leben.

5 Millionen Geldstrafe.

Vor der 11. Kammer des Pariser Polizeistrafsgerichts stand der Finanzmann Claude Tournez wegen Steuerhinterziehung. Der Angeklagte hat Urkunden gefälscht, mit denen er beweisen wollte, daß er durch Provinzbanken die Zahlung der Wertpapier-Ruponsteuer geleistet hatte. Der Betrug kam heraus, und das Gericht verurteilte den Steuerhinterzieher zu einer Geldstrafe von 407 411 Franken. Dazu kommen in 124 Fällen Geldstrafen von je 18 000 Franken, außerdem muß der Angeklagte das Fünftfache der geschuldeten Steuer nachzahlen, das sind 2 546 323 Franken. Insgesamt machen die ihm auferlegten Geldstrafen und Nachzahlungen mehr als 5 Millionen Franken aus.

Sechs Todesstrafen für einen Mord.

Für einen einzigen Mord werden sechs Gangster am 24. Januar den elektrischen Stuhl bestiegen, ein Fall, der sich bisher noch niemals in der amerikanischen Kriminalgeschichte ereignet hat. Aber das Appellationsgericht hat jetzt die Todesurteile gegen alle sechs bestätigt, und es ist unwahrscheinlich, daß einer der Gangster begnadigt wird, weil sie alle die gleiche Schuld trifft. Es handelt sich um einen Überfall auf den Kassierer einer Untergrundbahnstation, bei dem dieser niedergeschossen und beraubt wurde. Die Täter, sechs junge Leute, wurden unmittelbar nach der Tat verhaftet.

Sport.

Länderkampf Polen — Deutschland der Leichtathleten.

Der Lodzer Bezirks-Leichtathletenverband erhielt vom polnischen Verband ein Schreiben, in welchem der Vorschlag unterbreitet wird, das Ländertreffen der Frauen zwischen Polen und Deutschland zu veranstalten. Die Kosten sollen 4500 Zloty betragen, wobei Deutschland eine aus 12 Frauen bestehende Mannschaft, darunter Mauermeier, Fleischer, Krauß u. a. entsenden will. Obwohl für die Lodzer Verhältnisse die Kosten hoch sind, so will der Bezirksverband dennoch alles versuchen, damit dieses Treffen an Lodz stattfinden kann, damit endlich auch Lodz einmal ein Ländertreffen zu sehen bekommt.

Wintermeisterchaft der Lodzer Leichtathleten.

Auf Veranlassung des polnischen leichtathletischen

Verbandes sollen in allen Bezirken in diesem Jahre erstmalig die Wintermeisterchaften zum Austrag kommen. Da Lodz keine entsprechende Sporthalle hat, so sollen die Lodzer Meisterchaftskämpfe in der Babianicer Turnhalle veranstaltet werden.

Vorveranstaltung der Lodzer Fabrikvereine.

Der Fabrik-Sportverein Geyer wird für die Anfangstage der Fabrikvereine spezielle Veranstaltungen arrangieren. Die erste dieser Art Veranstaltungen findet am Donnerstag, um 20 Uhr, im Saale bei Geyer statt. Am Sonntag findet im Saale der Philharmonie ein Fortreffen zwischen Hakoah und Wima statt. Bei Wima

werden erstmalig die ehemaligen NS-Boger Zellmer, Wadaj und Kostuski mitwirken.

Ein bißchen viel.

Im Rahmen der für das nächste Jahr vorgesehenen Länderkämpfe der Leichtathleten Deutschlands hat die deutsche Leichtathletik am 22. August eine große, bisher noch nicht erlebte Kraftprobe zu bestehen. In diesem Tage haben die Leichtathleten in fünf Ländertreffen gegen Oesterreich, Luxemburg, Holland, Polen und die Tschechoslowakei anzutreten. Die Austragungsorte stehen noch nicht fest. Voraussichtlich werden einige dieser Begegnungen auf zwei Tage ausgedehnt werden.

Erste Rundfunkausstellung in Lodz.

Die am Sonntag begonnene Propagandawoche für den Rundfunk in Lodz und der Lodzer Wojewodschaft wurde mit der Eröffnung der ersten Rundfunkausstellung in Lodz eingeleitet. Die Ausstellung ist in den oberen Räumen der Staatlichen Lehrerschule in der Jeromistkastraße 115 untergebracht.

Zu der Eröffnungsfeier am Sonntag mittag, die durch den Lodzer Sender über alle polnischen Sender übertragen wurde, hatten sich die Spitzen der Behörden mit dem Herrn Wojewoden Hauke-Nowak, unter dessen Protektorat die Ausstellung steht, eingefunden. Ferner eine größere Anzahl geladener Gäste. Nachdem Bischof Tomczak die Weihe vollzogen und der Direktor der Lodzer Sendestation, Pawlowicz, die Erschienenen begrüßt hatte, durchschnitt der Herr Wojewode das symbolische Band und eröffnete die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache vor dem Mikrophon. Der Wojewode hob die Bedeutung des Rundfunks hervor, und würdigte die bisherigen Bemühungen der Funkleitung um die Entwicklung des Rundfunks in Polen. Anschließend erstattete der Professorreferent der Lodzer Radiostation, Rad. Benedykt Stefanski, einen Funkbericht über die Ausstellung. Die Eröffnungsfeier, die über alle polnischen Sender übertragen wurde, war umrahmt durch musikalische Darbietungen des Orchesters des 28. Schützenregiments.

Die Ausstellung haben 10 Firmen besichtigt, die Radioapparate oder Zubehör herstellen. Es ist selbstverständlich, daß die betreffenden Firmen ihre besten Erzeugnisse zur Schau stellen. Man konnte sich anhand der allerdings nicht sehr zahlreich ausgestellten Exponate überzeugen, welchen Fortschritt die Radioindustrie bei uns in der letzten Zeit gemacht hat. In dem großen Ausstellungssaale ist auch ein Senderaum der Lodzer Radiostation eingerichtet worden, von wo aus während der Dauer der Ausstellung täglich ein Programm im Beisein des Publikums ausgesendet werden wird. Nach der Eröffnung der Ausstellung ist in einer Ecke des Saales ein Zimmerchen eingerichtet worden, wobei den Ausstellungsbesuchern zur Aufsicht gemacht wurde, zu erraten, was in diesem Zimmer noch fehlt. Für die beste Antwort ist ein 5-Röhrenapparat als Preis ausgesetzt.

Interessant sind die in einem Nebenraum untergebrachten Ausstellungsstände des Vereins der Radiosender und des Amateurkurzwellenfunks. Hier kann sich ein jeder Ausstellungsbesucher davon überzeugen, daß man bei einiger Sachkenntnis und Geschicklichkeit den besten Empfangsapparat auch allein bauen kann. Von einer größeren Hingabe für das Funkwesen zeugt aber der Stand der Kurzwellenamateure, die, wie eine zur Schau gestellte Landkarte sowie Korrespondenz zeigen, Verbindungen mit Kurzwellenamateuren fast über ganzen Welt unterhalten. Der Amateurfunk, der auf Grund einer besonderen Lizenz des Ministeriums abgelehrt werden kann, hat für jeden Radiofreund ganz besondere Reize und darum dürfte das Interesse für diesen Teil der Ausstellung wohl am größten sein.

Im Rahmen der Ausstellung wurde Sonntag nachmittag auf dem Reymont-Platz auch ein als Senderaum eingerichteter Wagen der Zufuhrbahn eingeweiht, der in den Städten der Lodzer Provinz aufgestellt und vermittels dessen dort für den Rundfunk gewonnen werden wird.

Rex-Radioapparate zugänglich für alle

weil sie billig sind, wenig Strom verbrauchen und gegen kleine Raten oder gegen Staatsanleihen gekauft werden können

RADIO-REICHER Piotrkowska 142

Polnische Konzerte im ausländischen Ausland.

Der Rundfunk im Auslande hat in den letzten Wochen eine Reihe von Veranstaltungen des polnischen Rundfunks übernommen. In erster Reihe sei hier das von London aus Warschau am 22. November übernommene, von Schiller und Palestra bearbeitete Konzert „Societystränge“ genannt. Am 3. Dezember haben Deutschland, Oesterreich und die Schweiz das vom Orchester und Solisten ausgeführte Konzert „Länge, Lieder und polnische Melodien“ übernommen; am 7. Dezember hat der Landesender Danzig das Sinfoniekonzert unter Leitung von Goryzynski und unter Mitwirkung der Solisten Szlem-

sta und Poplawski und am 24. Dezember wird Berlin polnische Krippenlieder übernehmen.

Für Ende Dezember wurde nach Brüssel für zwei Konzerte der bekannte Cellist Mieczyslaw Szalewski, der mit dem Verdienstkreuz und dem französischen akademischen Offiziersorden ausgezeichnet wurde, eingeladen.

Achtung, Achtung! Hier HORNYPHONWIEN

Du hörst die ganze Welt
Ergänzt auf bequeme Teilzahlungen bei
„AUDIOFON“, Petrikauer Nr. 186. Tel. 156-87

Radio-Programm.

Mittwoch, den 16. Dezember 1936.

- Warschau-Lodz.**
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulfestung
12.03 Konzert 13 und 15.55 Schallpl. 16.30 Orchesterkonzert 17.15 Salonmusik 18.10 Sport 19.20 Schallpl. 19.45 Schallpl. 20 Von der Ausstellung 20.55 Aktuelle Plauderei 21 Chopinkonzert 22.15 Abendkonzert.
- Kattowig.**
13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.15 und 18.35 Schallpl. 19.20 Volkslieder 19.50 Sosnowicer Sendung.
- Königsweihenhausen.**
6.30 Frühkonzert 10.30 Schulfest 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Jode 21.30 Deutsch-italienisches Konzert 23 Ballmusik.
- Breslau.**
12 Komert 14 Allerlei 16 Kinderfunk 17 Konzert 19 Ein bißchen Musik 20.45 Schauspiel: „Ehrlich kauft“ 23.10 Musik.
- Wien.**
12 und 14 Schallpl. 20.50 Tschakowskikoncert 22.20 Konzert.
- Prag.**
12.35 Leichte Musik 15 Lieder von Moniuszko 16.10 Tanzmusik 19.20 Harmonikamusik 21 Sinfonie.

RADIO-Apparate

Philips, Elektrizität u. Kosmos

auf Raten und gegen bar empfiehlt
H. Gotlibowski, Zgierska 30, Tel. 163-71
Große Auswahl in Lampen und elektrischen Artikeln

Berühmte Künstler im Sinfoniekonzert.

Heute um 20.15 Uhr sendet der polnische Rundfunk ein sinfonisches Konzert, das sich aus zwei Teilen zusammensetzen wird. Den ersten Teil übernimmt der Rundfunk aus Lemberg, den zweiten aus Polen. Im Lemberger Konzert wird als Gastdirigent der Luxemburger Kapellmeister Henry Benfis mitwirken. Im Programm wird vorgelesen: Die Overtüre zu „Oberon“ von Boer und die „Vierte Sinfonie“ von Brahms. Das Polener Konzert wird „Eulenspiegels Abenteuer“ von R. Strauß und die populäre Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart unter Leitung des Kapellmeister Zygmunt Bataszewski bringen. Ferner wirkt in diesem Konzert der Pianist Zygmunt Dyzicki mit, der das Klavierkonzert E-Moll von Chopin spielen wird.

Norwegische Sängerin im polnischen Rundfunk.

Für heute um 17.15 Uhr hat der polnische Rundfunk die norwegische Sängerin Landberg für ein Gesangsrezital eingeladen. Die Künstlerin wird norwegische Volkslieder singen. Außerdem sind im Programm Lieder von Schubert, Brahms und Beethoven.

Die Prager Deutsche Arbeiterbewegung

bringt: am Mittwoch, 16. Dezember, 18.20—18.40. Raum, Zeit und Nation (Wg. Wenzel Jaskich); am Freitag, 18. Dezember, 18.35—18.45: Aktuelle zehn Minuten; am Sonntag, 20. Dezember, 14.30 bis 14.45: Dezember-Gedanken (Dr. Olga Cermak).

Gewaltige Mengen

Stoffe

für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel wurden enorm billig erworben deshalb jetzt diese in Ihrem also Interesse kaufen Sie bei „SUKNO“

räffelhaften Preise 27, Front, 1. Trepp. Tel. 214-17

Großer Weihnachts-Verkauf!

Nachlampen, elektrische Bügeleisen in den neuesten Modellen, elektrische Seile usw. zu den billigsten Preisen

Großes Lager in Radio-Apparaten aller Systeme.

Engros u. Detail

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Kleider machen Leute!
Lassen Sie sich nur einen **Anzug oder Paletot** vom diplomierten Schneidermeister **B. KRYSZTAŁ, LODZ** Piotrkowska 24 / Tel. 205-85 anfertigen und Sie bleiben ständiger Kunde. Reichhaltige Auswahl in in- u. ausländ. Stoffen neueste Dessins. Zugängliche Preise

Badeanstalt R. Beutler
Kilimiliego 194, Tel. 154-81
empfehlen Römisch-russische, Heil-, Schwimm- u. Bannens-Bäder, sowie Massage- u. f. m. — Die Anstalt ist gründlich renoviert

Belze A. G. Winnik früher BROMBERG
Lodz, Piotrkowska 31
Front, 1. Stock, Tel. 105-84
Sie werden zufrieden sein wenn Sie **Haus- u. Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen im neueröffneten Spezialgeschäft „ELASTIC“, Zawadzka 12 kaufen werden

Für die Kinder wie Da! am ist ein Spielzeug von Sezam. „SEZAM“ Petrikauer 40

Gardinen aller Art
Kappen, Stores, Kissen kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Lodz** Piotrkowska 62 im Hofe, rechts Tel. 135-35

Schirme und Getren
eigener Ausarbeitung empfiehlt **Edm. Kadyński Piotrkowska 82 im Hofe**

Wolle, Häfelgarn, für Pullover und Kleider nur bei **MONTRICOT, Lodz, Traugutta 2** Neueste Modelle. — Billigste Preise. — Kostenlose Belehrung und Beratung

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten **Traugutta 8** Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends, Sonntag u. 11-2
Besonderes Wertesystem für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Mattressen gepolstert und auf Federn „Patent“
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL“
Petrikauer 73 Tel. 159-90 im Hofe

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31. 135.—
4 Lampen ••• 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Katen zu 3 Zl wöchentlich.
Petrikauer 79, im Hofe

Öffentliche Dankagung.
Auf diesem Wege danken wir öffentlich Herrn J. Napawort dem Inhaber d. orthopädischen Instituts in Lodz, Zawadzka 8 für die sorgfältige, funktionelle und zweckmäßige Konstruktion orthopädischer Bruchbandagen und orthopädischer Korsetts gegen Rückenarterienverengungen sowie andere orthopädische Apparate und Präzisionsanlagen gegen Plattfüße. Wir sehen in Ihnen den größten orthopädischen Fachmann und Konstrukteur und können Sie allen an Brüche und anderen Gebrechen leidenden Personen aufs wärmste empfehlen. Als Beweis der Dankbarkeit geben wir dieses Dankschreiben zur öffentlichen Kenntnisnahme.
Waligurski Roman, Lodz, Lagiewnicka 88 a
Kurek Jan, Lodz, Franciszkanska 82
Simon Emil, Lodz, (Miodosy) Wjazdowa 2
Karalus Jan, Lodz, ul. 4-DB
Kalinowska Iwa, Lodz, Jurawia 6
Lewajew Helena, Lodz, ul. Dr. Sierlinga 12
Brzezinska Dr., Lodz, Taraoma 39
Mac Eugen u. Linda, Zabieniec
Sarr owsta Apollonia, Lodz (Ciojny) Warnoczy 18
Golombek St., Lodz, Dombrowska 23
Danegger Klara, Głowno
Grünbaum Fritzel, Lodz, Gierska 37
Kulobiejew, Belchatow, ul. Zamoz 1
Marcinkowska St., Lodz, Sucha 2

Przedwiośnie

Jeromiliego 74 / 76

Heute Premiere
der blendenden und vorr. flichen Wiener Operette
„Ganz Paris singt“
In den Hauptrollen die besten Wiener Kräfte, wie:
Thekla Ahres & Willy Eichenberger
Leo Slezak & Libor von Halmay
Nächstes Programm: „Ada, das schickt sich nicht“
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr
Preise der Plätze 1. Platz 31. 1.09, 2. 90 Gr., 3. 50 Groschen
Vergünstigungskupons 70 Gr

RARIETA
Kienkiewicza 40 — Tel. 141-22
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Anf. d. Vorstellungen wochentags 4 Uhr nach Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage
„Nimm mein Herz“ In der Hauptrolle:
Gitta Alpar

Eigene Ausarbeitung **Bederjoppen** für Damen und Herren, sowie **Bedermäntel** und **Bederwesten** nach den neuesten Modellen empfiehlt **I. HAMMER, Lodz, Pomorska 4, W. 7** Maßabteilung

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Vorauszahlung, wie bei **Verkauf, Mattressen** haben können. (Für alte Knaben und von ihnen erworbenen Kunden ohne Auszahlung)
Auch **Sojas, Sch. abfälle, Tapeten** und **Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Besuchen Sie genau die Adresse:
Spezialer P. Weh
Kienkiewicza 18

Heilanstalt
mit **Händigen Betten** für Kranke auf **Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Eiden**
Petrikauer 67 Tel. 127-81
Von 9-2 und 4-8 nimmt **Dr. Z. RAKOWSKI** **Bissen nach der Stadt** an. Dasselbst Reagentenlaboratorium für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
jetzt **Petrikauer 152** Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Brunnenbau-
Unternehmen KARL ALBRECHT
Lodz, Zeglarska 5 (an der Gierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen usw. **Ausführungsarbeiten**
Solid — Schnell — Billig

Dr. med. BRAUN
zurückgekehrt
Cegielniana 4 Tel. 100-57
Spezialarzt für **Haut- u. venerische Krankheiten**
Empf. 8-11 u. 5-9
An Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr

Heute u. folgende Tage! **SYLVIA SIDNEY** in dem wunderhohen Farbenfilm
„Im Schatten der einsamen Kiefer“
Metro Przejazd 2 **Adria** Głowna 1

Heute u. folgende Tage
die liebreizende **Shirley Temple** im Film **Flip Flap**
MIRAŻ 11 Listopada 16 Beginn 4 Uhr
Der kleine Aufwiegler **Zigeunermädchen** im Film

Die „Lodz. Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Loty 2.—, wöchentlich Loty 72.—
Ausland: monatlich Loty 2.—, jährlich Loty 72.—
Anzahlungen 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise Die nebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen Stellen-
gesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Berke
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Siedel
Druck: „Press“, Lodz, Petrikauer 101